

Gérard Simenon

Wer hat Willen und Zeit, einen MILLIONENBETRUG im Gesundheitssektor aufzudecken?

(Aug 2011)

Ich bin Privatpatient. Als solcher hatte ich in den letzten Jahren eine Prostata- und eine Herzoperation in unterschiedlichen Kliniken zu überstehen. Anschließend bekam ich zu jeder Operation, über ein Jahr verteilt, jeweils ca. ein Dutzend Rechnungen von den Verwaltungen des jeweiligen Klinikverbunds. Hier witterte ich, auf Grund eines Anfangsverdachts einen Millionenbetrug, der außerdem schwer ermittelbar ist und an dessen Aufdeckung keiner so richtig interessiert ist. Ja, auch ich nicht, wenn ich mich nicht über die Kostenexplosion im Gesundheitsbereich aufregen würde. Und weil ich nicht gleich noch einen Herzinfarkt erleben will, kann auch ich das nicht weiter verfolgen. Vielleicht findet sich aber jemand, der Willen und Zeit hat, Details zu dieser Betrugsmöglichkeit zu recherchieren.

Die Rechtsabteilung meiner Versicherung habe ich schon gefragt. Die fürchtet nicht nur den Aufwand, sondern offenbar auch eine Prozesslawine. Wer in den Klinikverwaltungen an der Quelle sitzt, hat also leichtes Spiel. Man benötigt dazu nur genügend Sachkenntnis, was bei einer Operation alles anfallen kann, wie man eine medizinische Leistung auch noch anders nennen kann, welche Komplikationen zwar für den behandelnden Arzt, sonst aber von niemandem so recht durchschaubar ist, ob sie stattfand oder nicht. Die Sachkenntnis von Verwaltungsangestellten genügt. Die behandelnden Ärzte brauchen davon gar nichts zu wissen. **Der oder die Täter brauchen nur die Kontonummer im Rechnungsvordruck zu ändern zugunsten der Konto-Nr. von Mittätern, die im Zweifelsfall sagen können, dass sie sich auch nicht erklären könnten, woher das Geld gekommen sei.** Eine windige Ausrede. Da aber – wie gesagt – niemand ein richtiges Interesse an der Aufdeckung des Betrugs hat, eine sichere Sache.

Nur eine der etwa ein Dutzend Rechnungen, die ich wegen einer einzigen Operation als Privatpatient – über ein Jahr verteilt – bekomme, braucht derart getürkt zu sein. Als Laie kann ich das nicht kontrollieren, ja ich tue sogar gut daran, nicht selbst zu protestieren oder meine

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/Millionenbetrug.pdf>

Zur Startsite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/>

Zweifel der Versicherung gegenüber durchblicken zu lassen. Nachher ersetzt mir diese nicht die z.T. horrenden Summen. Und ich muss sie gerichtlich einklagen bei den Klinikverwaltungen, die im übrigen bei Nichtzahlung sofort die Gerichte einschalten. Und das kann für den Patienten ziemlich kostenintensiv ausfallen.

Die Versicherung selbst überprüft so etwas nicht, wie eine erste vorsichtige Anfrage ergab. Dazu müsste sie sicher auch eine eigene Abteilung einrichten, die sich allein einer solchen Aufgabe widmet. Ein zusätzlicher Kostenfaktor nur auf einen Verdacht hin. Da zahlt die Versicherung lieber und hofft, dass sich das unter den Angestellten der Klinikverwaltungen nicht herumspricht.

Ich bin auf diese Betrugsmöglichkeit nur gekommen, weil mir die Versicherung eine von mir bezahlte Rechnung nicht ersetzen wollte, da sie diese schon direkt an die Klinikverwaltung gezahlt hätte. Dass diese Rechnung schon bezahlt war, war der mir zugegangenen und von mir beglichenen Rechnung nicht zu entnehmen. Wie ich höre, ist das bei Klinikaufenthalten üblich. Auf meinen Protest hin hat mir die Klinikverwaltung später das Geld zurückgezahlt. Wenn ich nicht protestiert hätte, und bei der Undurchsichtigkeit der Zahlungsverhältnisse dürfte das manchen Privatpatienten entgehen: Von der Klinikverwaltung kann man offenbar nicht erwarten, das von sich aus zurückzuzahlen. Auf meine telefonische Anfrage kam nur der Kommentar: „Da hätten wir ja viel zu tun“. Auch die Versicherung hat ja nur einen Posten nicht abgerechnet und erst auf Protest hin darauf hingewiesen, dass sie diesen bereits direkt beglichen habe.

Nochmals: ich will mit dieser Sache weiterhin nichts zu tun haben. Daher habe ich auch statt meines richtigen Namens nur mein Pseudonym als Verfasser dieser Zeilen genannt. Dieses bitte ich als Initiator entsprechender Aktivitäten statt meines Namens anzugeben. Journalisten, Juristen oder Polizisten, mir ist es egal, wer das weiterverwendet. Hauptsache, man behelligt mich nicht weiter damit. Wer mir deswegen Feigheit vorwirft, sollte wissen, dass mich das nur ein müdes Lächeln kostet im Wissen, dass die meisten Menschen keine Ahnung haben, was das Risiko eines Herzinfarkts bedeutet